Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Wesen und mitten unter den Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß.

Und als es das Buch nahm, da fielen die vier Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm, und ein jeder hatte eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, das sind die Gebete der Heiligen, und sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast sie unserm Gott zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.

Und ich sah, und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Wesen und um die Ältesten her, und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und vieltausendmal tausend; die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.

Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

Liebe Gemeinde,

es ist mutig, solch einen Text vorzuschlagen. Eine Bibelstelle voller Bilder, Symbole, Metaphern. Das eine oder andere Symbol mag auch heute noch bekannt sein: das sprichwörtliche „Buch mit sieben Siegeln“ ganz gewiss, und das Symbol des Lammes natürlich auch.
Zumindest, wenn nicht verständlich, dann doch aber bekannt: das Lamm steht für den Gekreuzigten.
Aber alles andere?

Es fängt schon mit der Zahl „Sieben“ an - ein uraltes Symbol für Vollständigkeit, von den Sumerern 3000 vor Christus zu den Babyloniern übergegangen, von denen zu den Juden, dort in den Schöpfungsbericht: in sieben Tagen die Welt erschaffen - und der siebte Tag ist der Sabbath, Gott gewidmet,
gewidmet dem Empfangen und dem Bewussteren all der Gaben, die von selbst da sind. Die gegeben sind. Nicht dem Menschen unterworfen, sondern selbsttätig. Gottes gute Gabe in und durch die Schöpfung, im Werden und Vergehen der Natur…
Sieben: Vollständigkeit. Heiligkeit. Gabe. Staunen. Dankbarkeit.

Und nun das „Buch mit sieben (!) Siegeln“:
ein Buch der Vollständigkeit, der Gabe durch Gott,
Ein Buch, das vollständig die Geschichte der Welt enthält: ach, was sage ich - mehr als das und Heilsameres als das:
es enthält nicht die Geschichte der Welt wie ein Geschichtsbuch,
sondern es entölt die Geschichte, die Wahrheit und den Sinn.
Ein Buch, das die Geschichte der Welt enträtselt und die Geschichte der Welt offenbart als sinnvoll, heilsam, gewollt, zum Ziel geführt …

Und noch einmal wird die Sieben ins Spiel gebracht:
die Sieben wird in den Zusammenhang mit dem Lamm gebracht:
sieben Hörner, sieben Augen, sieben Geister … man wird irre - und ich will gar nicht versuchen, die Predigt würde ne Stunde dauern, alles aufzuschlüsseln (zumal vieles - religionswissenschaftlich gesehen - auf Vermutung beruht.)

Aber zwei, drei Sachen sind schon wichtig. das Buch, das Lamm, die Engel und alle Lebewesen im Himmel, auf der Erde, in den Wassern und unter der Erde.

II.

Das biblische Buch, in dem die Stelle steht, heißt Offenbarung des Johannes. Griechisch: *Apokalypse* des Johannes. Das griechische Wort mag Katastrophenfilm-Liebhaber nun elektrisieren. Apokalypse, Katastrophe, Weltende. Boah. Spannend.

Tja. Daneben gegriffen.
Wie so oft ist auch hier die wahre Bedeutung abhanden gekommen.
Wenn wir unmittelbar vor unserer Bibelstelle lesen, dass Johannes zutiefst verzweifelt ist, weil keiner würdig ist, das Buch zu öffnen,
dann ist der Grund für diese Verzweiflung, dass es keine (!!) Apokalypse gibt: das Wort heißt öffnen, offenbaren, enthüllen. Die Enthüllung des Buches, die Apokalypse des dort Niedergelegten, bedeutet Heil, Sinn, Hoffnung, Verstehen.

Denn das Geschehen auf Erden ist derart schwer zu ertragen und schwer zu verstehen, dass es eine Offenbarung braucht, um zu überleben, um zu hoffen, um zu glauben, um sinnvoll zu leben. Soll diese von Unrecht und Gewalt, von Bereicherung und Gleichgültigkeit den Armen gegenüber denn immer so weitergehen? Walter Benjamin, auch ein deutscher Jude, der zum Frankfurter Kreis, zur Frankfurter Schule von Adorno und den letztens zitierten Horkheimer gehört, notierte einmal: „Dass es so weiter geht, ist die Katastrophe.“

III.

Was ist da eigentlich los? Wo findet das alles statt?

Es ist eine Vision. Der Visionär, der Seher Johannes, wird in den Himmel entrückt. Er wird gewahr das Zentrum der Welt.
Um zu schildern, was das denn ist: in die Nähe Gottes zu kommen (wir sagen halt „Himmel“ wie die Alten, um anzudeuten, dass der Ort nichts ist, was wir erreichen können. Heute würden wir anders reden) -
also: um zu schildern, was die Nähe Gottes bedeutet, werden Bilder aufgerufen, die die Hoheit, die Ehre, die Würde, die Kraft und die absolute Macht darstellen sollen. Hoheiten, Engel (niedrige wie hohe) in großer Zahl, Zahlensymbolik wie die erwähnte Sieben (aber auch die Vier - die Himmelsrichtungen - , oder die zwei mal Zwölf: 24, 10 Mrd. Engel) … - wir sind in der Nähe des Anfangs der Welt, des Herzens, des Zentrums und in der Nähe des Zieles der Welt.

Entscheidend, was nun passiert: es muss ein Wesen existieren, das würdig ist, das rätselhafte Buch zu öffnen.
Und siehe: es gibt ein solches Wesen. Das Lamm.

Dann bricht ein Jubel aus - die ungezählten Engel loben und stellen fest:
»Das Lamm, das geschlachtet wurde, ist würdig, die Macht zu bekommen – dazu auch Reichtum und Weisheit, Kraft und Ehre, Herrlichkeit und Lob.«

Und nicht nur das. Es schlägt durch bis zur Erde - denn es soll geschehen Gottes Wille im Himmel, so auf Erden - was da passiert, ist durchschlagend. Wenn das Buch geöffnet wird, wird Gottes Antwort und Wille auf die Erde kommen. Daher heißt es:
„Alle (!!) Geschöpfe im Himmel und auf der Erde, unter der Erde und im Meer– alles, was in der Welt ist –, sie alle hörte ich rufen: »Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre. Sie regieren in Herrlichkeit und Macht für immer und ewig.«

IV.

Liebe Gemeinde, wir beten im Vaterunser: „Dein Wille geschehe im Himmel so auf Erden."
Es ist nicht ganz egal, wo dieser Film - der Kopffilm, der Existenzfilm des Sehers Johannes - spielt: Himmel ist der Bereich Gottes. Uns interessiert jetzt nicht, welche Wesen da vorgestellt und visionär geschaut werden. Uns interessiert, was das ist und was da passiert - denn immerhin beten wir: wie im Himmel, so auf Erden.

Der Ort ist der Ort der *absoluten* (!) Macht. Alles, was auf Erden Macht heißt, kommt von daher. Anfang und Grundlage von Macht. Es ist keine Macht, die wir von der Erde aus dorthin projizieren. Nein, dann wäre sie nicht himmlisch.
Sie ist nicht relativ mehr als das, was wir auf Erden kennen, sie ist absolut. Und wir werden sehen - absolut anders.
Sie ist nicht nur nicht einfach eine Steigerung, sie ist auch völlig anders.
Alles, was wir hier auf Erden „Macht" nennen, kommt von daher.
Dort ist der Ursprung.
Und alles, was auf Erden Macht bewirkt, liegt dort zugrunde: Respekt, Achtung, Furcht, Gebot - dort.
Ehre, Aufblick, Niederknien, Demut - dort wird es gegeben.
Hören, Sich-Belehren lassen, Schau des Großen und Erhabenen, Schrecken, Zittern - dort.
Anziehung und Abstoßung - dort.
Ein Faszinieren geht davon aus so gut wie ein Erzittern.
Vor allem aber: Staunen. Ein Staunen, dass uns freiwillig und aus vollstem Herzen gut werden lässt. Denn diese Macht zeugt sich: im Lamm. Am Kreuz. Im Leid. Im Geringsten aller Lebewesen: volle Wehrlosigkeit.
Das kann Gott.

Und daher ist dieses Buch, siebenfach versiegelt von jener Macht, wo wichtig.
Was auch immer in der Weltgeschichte geschieht: dort ist es enträtselt.

Die Weltgeschichte aller wie die Geschichte, die Du und ich sind, sind selbst ein Buch mit sieben Siegeln.
Wer kann verstehen, was geschieht?
Wer kann Sinn finden? Wer kann in der vergangenen und laufenden Geschichte Gerechtigkeit, Fairness, Verständliches finden?
Wer kann denn überhaupt genau hinsehen - wer kann denn ertragen und tragen, was die Ungerechtigkeit für eine Ernte einfährt?
Ich will nun nicht weiter ausführen, will nur andeuten: es geht um die Grundsatzfrage, ob ein Gott oder das blinde Schicksal regiert. Ob der Erfolg und das Siegen Geschichte bestimmen oder ob es eine Wahrheit gibt, ob Liebe bindet oder das Hurrageschrei der Lauten, Unfreundlichen, der zum 4/4-Takt Marschierenden - das Hämmern der Stiefel dazu …
Und meine eigene Geschichte? Wer bin ich denn im Weltgetriebe? Was sind meine innersten Wünsche? Was denke ich, woran glaube ich, was ich wichtig? Was getan Erfolge?
Wer bin ich denn? Hakte ich mich selber aus? Versetze ich nich selber?
Das siebenfach versenkte Buch ist der siebenfach versteckte Adam in mir wie die siebenfach fragwürdige Politik, Wirtschaft, die siebentausendfach Vergessenen und Namenlosen.
Wer ist würdig, die Siegel zu brechen, damit wir sehen, wie wir gehalten sind, gemocht, bejaht, geliebt.
Wer darf die Siegel brechen?

V.

Offenbar nur ein Wesen, das dessen würdig ist.
Ein Gleichgestellter. Ein Wesen, das die machtvollen und herrscherlichen Eigenschaften wie die absolute Macht selbst hat.
Ein Wesen, das Anfang und Ziel ist,
das anders, weiter, größer, energischer ist als alle Kräfte der Welt.
Nur einer mit dem gleichen Rang wie JHWH selbst.

Wir haben es gehört: das Lamm ist es.
Wie geschlachtet.
Mit Siebener-Prädikaten, mit den gleichen Vollendungseigenschaften ausgestattet: wehrhaft mit Hörnern, sehend mit siebenfachem Augenlicht, mit Geistern versehen, die alles sehen, spüren verstehen,
Das Lamm.

Das Gegenteil von Macht. Vielmehr Ohnmacht,
Dunkelheit und Leid und Tod.

Würdig ist der, der zu Tode gebracht wurde.
Der die Gottverlassenheit erlitten hat wie nur jedes andere Lebewesen, dessen Ende grausam und dessen Leid sinnlos ist.
Ein Spott und Hohn der Folterknechte,
eine Gleichgültigkeit der Zuschauer
und ein Nichts für die Wegschauer.
Das Lamm.

Liebe Gemeinde,
wir stehen hier vor der Umkehr der Weltgeschichte, der Philosophiegeschichte, der Machtgeschichte, der Religionsgeschichte.
Die Letzten werden tatsächlich zu den Ersten.
Die Toten werden zu Lebenden
und die Leidenden zu Gottes Gegenwart auf Erden.

Das Lamm, die fleischgewordene Not ist göttlich,
ist Gott ebenbürtig. Das Lamm darf öffnen und die Biographien der gebeugten und verstörten und toten Lebewesen mit Trost und Sinn und Leben erfüllen.

Denn es hat gesühnt. Hat die Brücke geschlagen vom Nichts zum Leben, von der Angst zur Hoffnung, von der Dunkelheit zum Licht, vom Weinen zum Lachen,
von der Anonymität der Namenlosen zu einem geliebten und bekannten und geborgenen Wesen:
„Komm her zu mir,
ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du gehörst zu mir!“, Spruch JHWH, des Gottes Israels.

Eine ganze Welt, die völlig entfremdet ist vom Guten, zurückgeführt zu Ursprung und Ziel.
… und nach jüdischer Tradition stirbt mit jedem Menschen eine ganze Welt …

Deshalb heißt des in der Bibelstelle:
„Und *alle* Geschöpfe (!!) im Himmel und auf der Erde,unter der Erde und im Meer– alles, was in der Welt ist –,sie alle hörte ich rufen:»Dem, der auf dem Thron sitzt,und dem Lamm sei Lob und Ehre. Sie regieren in Herrlichkeit und Machtfür immer und ewig.«

VI.

Normalerweise denken Menschen, sie müssten den Göttern etwas opfern, damit sie ihnen gut sind. Ich rede nicht nur von Tieren, die man schlachtet. Das gab es, ist aber heute zu einfach gedacht. Man kann sich einreden, dass man heute diese Modell nicht ehr fährt. Ich rede von komplexeren Opfergaben. zB. dass man etwas von sich hergibt, indem man sich an die herrschenden Zustände anpasst (man merke: Herrschend hat mit Macht zu tun: an die herrschenden Machtverhältnisse anpasst).

Weil eine strafende Gottheit gebietet und die Gutren belohnt, die Bösen bestraft. weil man in den Himmel kommt, wenn man gehorsam ist? So war das mal.
Nein: heute hat sich unabdingbare Autorität ins System geschlichen. Wir werden alle von der Gottheit namens Markt und Profit bestraft, wenn wir nicht mitspielen und wider besseres Wissen nicht mitmachen. Eher machen wir das Klima kaputt. Oh ja. Diese Generation opfert auf gar nicht so lange Sicht das Leben künftiger Generationen. Kinderopfer.

Das Lamm ist würdig, die Kinder sind würdig, das Buch zu öffnen. Die Opfer des Systems sind würdig - in ihnen ist Gott.

Ever Green … - ich sag das, weil ja alle Lebewesen jubeln, dass das Lamm das Buch öffnen kann. Der Riesen-Container-Frachter, der tagelang die wichtigste Wasserstraße blockiert hat, hatte 130000 Schafe an Bord. Natürlich bringen wir Tieropfer an die herrschenden Gottheiten …

Ein weiteres Opfer: das existentielle Opfer. Das Opfer, das der Einzelne Mensch bringt angesichts des eigenen Geschicks.
Es ist das Opfer der unangemessenen Demut,
das Opfer der Selbstverleugnung des eigenen Rechtes auf Antwort, auf Leben, auf Würde.

Dazu ein Beispiel - aus dem von mir zutiefst bewunderten Judentum.

Bei einem Nachbarn des Rabbi Mosche Löb waren mehrere Kinder nacheinander im zarten Alter gestorben. Die Mutter vertraute eines Tages ihren Kummer der Frau des Rabbi an:
»Was für ein Gott ist denn der Gott Israels? Er ist grausam und nicht barmherzig. Er nimmt, was er gegeben hat.«
»Du darfst nicht so reden«, sagte die Frau des Rabbi, »so darfst du nicht reden. Die Wege des Himmels sind unergründlich. Man muss lernen sein Schicksal anzunehmen.
In diesem Augenblick erschien Rabbi Mosche Löb auf der Türschwelle und sagte der unglücklichen
Mutter: "Und ich sage dir, Frau, man muss es nicht annehmen! Man muss sich nicht unterwerfen. Ich rate dir, zu rufen, zu schreien, zu protestieren, Gerechtigkeit zu fordern, verstehst du mich. Frau? Man darf es nicht annehmen!.

Was ist her geschildert?
Es wäre falsche Demut, sich einem allmächtigen Gott zu beugen, der alles regiert und Dich schlägt mit dem Tod Deiner Kinder und Du, Du hast kein Recht zu klagen. Denn Gott ist allmächtig - wer bist Du, Menschlein, Frau, kleines Geschöpf?
Angesichts von Schicksalsschlägen hast Du kein Recht, Dein Recht auf Glück und Leben und das Heranwachsen Deiner Kinder aufzugeben.
Genau so, wie Jesus am Kreuz geschrien hat: Mein Gott, warum hast Du mich verlassen?
Genau so, wie er in Gethsemane gefleht hat, der Kelch möge an ihm vorübergehen,
genauso bist Du würdig, Deinen Schmerz hinauszuschreien, vor Gott zu bringen und ihm vorzulegen, was geschehen ist.

Das ist Dein Recht, dein Wert, Deine Würde. Denn das ist dDeine Verwandtschaft mit … ja: mit dem, der einzig würdig ist, das Buch zu öffnen: Du bist als ein Lebewesen, das zu viel tragen muss und nicht weiß, was der Sinn ist, was die mühe lohnt, auf der Welt zu sein, nicht weiß, warum es weh tut, warum wir irren, warum der Himmel schweigt und das Schicksal blind zu sein scheint: namenloses Unglück erlebend, erleidend:
gib nicht auf, knick nicht ein:
es ist die falsche Gottesvorstellung, wenn Du Dich in Deiner Ratlosigkeit, Deiner Wut, in Deinem Schmerz wortlos, klaglos ergibst einer Übermacht.

denn Gott ist keine Übermacht. Gott ist gleich dem Lamm. Wenn Gott zur Erde kommt, ist er wehrlos wie ein Lamm. Ist er schutzbedürftig wie ein Lamm, ist er ausgeliefert dem, was in dieser Welt Macht hat.

Siehe, das ist die Macht Gottes: dass er sich machtlos macht und uns nicht von oben hilft, sondern so, dass er mit uns, neben uns unsere Wege mitgeht.

VII.

„Und jedes (!!) Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist …“

Was ist Auferstehung? Liebe Gemeinde, es völlig deutlich, was Auferstehung bedeutet:
nicht erneutes Leben, wie wir es kennen,
nicht eine Wiedergeburt,
auch kein Schwindel.
Was wir Auferstehung ist die Identifikation Gottes mit dem Gekreuzigten.
Ist die Nähe zu diesem Toten, zu diesem Opfer, zu diesem Menschen, der denen nah war, die es nötig hatten,
der denen ein Nächster war wie der Samariter: am Rande liegt der Niedergeschlagene, blutend, dreckig, hilflos.
Da wurde Gott in Jesus wie der Samariter zu einem Nächsten von uns Menschen.
die in dieser Welt leben und mit wachen Augen, aufgeklärt, zweifelnd, fragend, sehnend, verletzlich sind.
Auferstehung bedeutet, dass Gott selbst in diesem Menschen war -
und nun dieser Mensch die Art und Weise bestimmt, wie der Allmächtige ist:
menschlich.
Und als menschlicher Gott den Menschen nahe:
in seinem Geist, in unserem Mitgefühl,
in unseren Hoffnungen, in unserem Denken und Sehnen.
Damit Gott durch uns alle Tränen abwischt
und sein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Denn das steht zuletzt im Buch, als das Lamm die Siegel bricht:

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die
Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.
Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

Amen